

SAGLS-Exkursion 2013 ins aargauische Reusstal

Im Sommer treffen sich jeweils zwei bis drei Dutzend Libellenkundler aus allen Teilen der Schweiz zu einer gemeinsamen Exkursion und tauschen sich über Fragen der Anlage und des Unterhalts von Libellen-Lebensräumen aus. Der fünfte von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Libellenschutz SAGLS organisierte Ausflug führte die Teilnehmerschaft am 8. Juni 2013 in den Schutzgebietskomplex des Aargauer Reusstals. Für dieses 1982 begründete Grossprojekt wurden nach einer Melioration 300 ha Naturschutzreservate ausgeschieden. Die Libellen haben ein hohes Gewicht als Zielarten beim Schutz der Gewässerlebensräume. Bereits seit Jahrzehnten setzt der Kanton Aargau zusammen mit der Stiftung Reusstal vorbildliche Gestaltungs- und Pflegemassnahmen im früheren Auengebiet der Reuss um. Die Massnahmen zur Förderung der Libellen werden in erster Linie von Gerhard Vonwil geplant und ausgeführt. Er ist auch für das Monitoring der Libellen im Gebiet verantwortlich. Dank dieser Doppelfunktion fliessen die Erkenntnisse aus dem Kontrollprogramm jeweils noch im Herbst in die Planung der Massnahmen für das Folgejahr ein.

Zur Schonung der teilweise trittempfindlichen Lebensräume wurde die grosse Teilnehmerschar in zwei Gruppen aufgeteilt. Daniela Keller, die im Reusstal während ihrer Masterarbeit die Zierliche Moosjungfer *Leucorrhinia caudalis* untersucht hatte, bildete zusammen mit Geri Vonwil das ideale Führungsteam der Exkursion.

Neben dem Erhalten von Altarmen wie der Stillen Reuss wurden im Aargauer Reusstal rund 30 ha ehemaliger Fettwiesen ausgemagert und auf etwa der gleichen Fläche wurden durch den Abtrag des Oberbodens magere und feuchte Lebensräume geschaffen. Insgesamt entstanden über 200 neue Stillgewässer mit einer Fläche von 10 ha. In den letzten Jahren wurde das Gebiet laufend erweitert und durch die Optimierung der Pflegemassnahmen aufgewertet. Im nicht öffentlich zugänglichen Gebiet der Studweid wurde im Jahr 2008 auf einer grossen Fläche der Oberboden abgetragen. Es entstanden unzählige Flachgewässer, in denen sich zum Beispiel die Sumpf-Heidelibelle *Sympetrum depressiusculum* und der Östliche Blaupfeil *Orthetrum albistylum* entwickeln. Mit Arten wie Kammolch *Triturus cristatus* und Kreuzkröte *Bufo calamita* besitzt das Gebiet bei den Amphibien seltene «Highlights», und die Bestände der Sibirischen Schwertlilie *Iris sibirica* und dem Sumpf-Läusekraut *Pedicularis palustris* lassen das Herz jedes Botanikers höher schlagen.

Am Rand des Reusstals pflegt die Unterhaltsequipe des Kantons Aargau Quellen und Hangriede. Die schwach geneigten Flächen mit den Grundwasseraustritten werden regelmässig gemäht. Im Bereich der Rinnsale wird mit kleinen Brettern das Wasser zurückgehalten. Dank des dadurch erhöhten Wasserstands entstanden Lebensräume für die Gestreifte und die Zweigestreifte Quelljungfer *Cordulegaster bidentata* und *C. boltonii* sowie für den Kleinen Blaupfeil *Orthetrum coerulescens*. Im flacheren Gebiet am Hangfuss sammelt sich das Wasser in einem stehenden Flachgewässer. Hier haben Geri Vonwil und Daniela Keller die Teilnehmerschaft didaktisch geschickt in das Geheimnis der «kommunizierenden Rohre» eingeweiht. Die Weiher wurden mit raffiniert ausgetüftelten Ablaufrohren ausgestattet, über welche das Wasser im Herbst abgelassen wird. Mit der Trockenlegung werden Fische und weitere Feinde der empfindlichen Pionierarten aus den Gewässern verbannt. Zur Förderung von Pionierarten wie dem Laubfrosch



Abb. 1. Durch Abtrag des Oberbodens entstandene Pioniergewässer in der Studweid. (Foto D. Küry)



Abb. 2. Stille Reuss bei Rottenschwil. Der ehemalige Seitenarm der Reuss wurde vermutlich vor rund 300 Jahren vom Fluss abgetrennt. (Foto D. Küry)



Abb. 3. Im «Gänsemarsch» versuchen die Teilnehmenden, trockenen Fusses das geflutete Reservat zu durchqueren. (Foto D. Küry)



Abb. 4. Gerri Vonwil erklärt den interessierten Besuchern den Einbau der Ablaufrohre in einem Flachweiher. (Foto D. Küry)



Abb. 5. Mit dem Balkenmäher zeigt Gerri Vonwil, wie der Frühschnitt der Stillgewässervegetation im Mai/Juni ausgeführt wird. (Foto D. Küry)

Hyla arborea wird ein Frühschnitt der Vegetation ausgeführt. Dabei wird die überflutete Ried- und Schilfvegetation mithilfe eines Balkenmähers bereits im Mai und Juni gemäht, um die Attraktivität für die Arten offener Gewässer zu erhöhen.

In einem nahe gelegenen Restaurant in Oberlunkhofen trafen sich die Teilnehmenden zum Ausklang und zur Diskussion. Bereichert und angeregt von den vorbildlichen Aufwertungs- und Pflegemassnahmen sowie ausgerüstet mit einer reich illustrierten Dokumentation reisten alle dankbar mit Bus und Zug nach Hause.

Daniel Küry



Abb. 6. Die Sumpf-Heidelibelle *Sympetrum depressiusculum* (Selys, 1841) ist charakteristisch für die periodisch austrocknenden Gewässer, welche im Gebiet gefördert werden. (Foto D. Küry)